

Hannoversche Allgemeine Zeitung

03 Mai 2011

MHH-Forscher enträtseln *Heilung* nach *Herzinfarkt*

Hannover (ze). Wie gut sich ein Patient nach einem *Herzinfarkt* wieder erholt, hängt von einem kleinen Protein ab, dem GDF-15. Das haben Forscher aus der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) gemeinsam mit Kollegen vom Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin in Münster in Versuchen mit Mäusen herausgefunden. Der Mechanismus, der die Reparatur des geschädigten *Herzmuskelgewebes* steuert, war bislang unbekannt. Ihre Ergebnisse haben die Wissenschaftler in der renommierten Fachzeitschrift „Nature Medicine“ veröffentlicht.

Weil die *Herzmuskelzellen* bei einem *Herzinfarkt* zeitweilig von der Versorgung mit Sauerstoff abgeschnitten sind, stirbt ein Teil des Muskelgewebes ab. „Diese Zellen müssen quasi bei laufendem Betrieb des *Herzens* in eine stabile Narbe umgebaut werden“, erklärt Prof. Kai Wollert von der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie. „Dieser Heilungsprozess kann mehr oder weniger erfolgreich verlaufen.“ Im Idealfall baut der Körper über eine Entzündungsreaktion die toten Zellen in stabiles Narbengewebe um. Ist die Entzündung zu stark, kann der *Herzmuskel* jedoch einreißen. „Das ist fast immer tödlich für den Patienten“, sagt Wollert.

Im Mausversuch konnten die Forscher zeigen, dass der körpereigene Wachstumsfaktor GDF-15 verhindert, dass sich zu viele Entzündungszellen in das Heilungsgeschehen „einmischen“. Mäuse, denen GDF-15 fehlte, starben kurz nach dem *Infarkt*. Die Nager, denen zusätzlich GDF-15 injiziert wurde, erholten sich dagegen besser. Wollert geht davon aus, dass mit dem Protein künftig auch ein Medikament für Menschen entwickelt werden könnte. „Es gab bereits Interesse bei der Pharmaindustrie“, sagt er.